

Pflanze des Monats

Kaki

Diospyros kaki

(Ebenaceae)



► www.botanischer-garten.uni-freiburg.de/pflanzenbesonderheiten

Der ursprünglich aus Asien stammende Baum wird in China schon seit über 2.000 Jahren kultiviert und ist somit eine der ältesten Kulturpflanzen. Übersetzt bedeutet der botanische Name „Götterfrucht“.

Von den über 500 Sorten, die überwiegend in den Tropen und Subtropen vorkommen, können einige auch in unseren Breitengraden kultiviert werden. Der Habitus ist mit einem Apfelbaum vergleichbar, obwohl die Früchte eher der einer Tomate ähneln. Von Mai bis Juni blüht der Kakibaum. Die vier grünen Kelchblätter der Blüte sind später noch an der Frucht erkennbar. Reif sind die Früchte erst, nachdem im Spätherbst so gut wie alle Blätter abgeworfen worden sind. Durch den hohen Tanningehalt hinterlassen die meisten Sorten, wenn sie noch nicht vollständig ausgereift sind, ein pelziges Gefühl auf der Zunge. Die Tanninkonzentration wird geringer, sobald die Früchte einem leichten Frost ausgesetzt werden. Eine handelsübliche Kakisorte ist die veredelte Sharon-Frucht, bei der das Tannin fast vollständig herausgezüchtet wurde.

Die Früchte sind reich an Provitamin A. Sie haben zudem einen hohen Glucosegehalt.

In Mitteleuropa sollte der Kakibaum an einem windgeschützten Ort kultiviert werden. Kälte kann er bis zu unter -15°C ertragen, doch sollten die Baumscheiben von jüngeren Bäumen im Winter mit Laub abgedeckt werden. Der Boden sollte durchlässig, lehmig sowie humus- und nährstoffreich sein.



In China werden dem Kakibaum vier positive Attribute zugeschrieben:

- langlebig
- schattenspendend
- ein guter Nistplatz für Vögel
- geringer Schädlingsbefall